

# Merseburger Kreisblatt.



## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 287.

Sonnabend, den 8. Dezember 1900.

140. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Der Regierungsrath Dr. Anger-Coith ist als Ortsvorstand für den Ortsbezirk Ritzschen verpflichtet worden.

Merseburg, den 30. November 1900.

Der königliche Landrath.

Craf d'Haubonville.

### Der Krieg in Südafrika.

\* London, 6. Dezember. Lord Kitchener telegraphirt aus Bloemfontein unter dem 5. Dezember: General Knor griff gestern die Truppen De Wet's in der Nähe der Straße von Vethulie nach Smietvied an und vertrieb den Feind aus allen Stellungen. Vor Sonnenuntergang zog sich der Gegner gegen Norden zurück. — Eine Abtheilung der Garnison von Uitenhage stieß am 2. Dezember nahe bei der Stadt auf 200 Buren und hatte eine 21-kündige Gefecht. Schließlich zog sich der Feind zurück und ließ 6 Mann auf dem Schlachtfeld zurück. Die englischen Verluste betragen 2 Tode und fünf Verwundete. — In Folge von Streiks, die die Buren nach Verblichung unternahmen, ging am 2. Dezember von Heidelberg aus eine Abtheilung dahin ab und wurde von 150 Buren angegriffen. Sie schlug diese und nahm ihnen neun Wagen weg. Zwei Engländer sind gefallen. — General French medelt aus Potchefstroom: Eine Kolonne, die in der Nähe von Corberg operierte, machte viele Gefangene, erbeutete mehrere Tausend Stiefel Vieh und vertrieb mindestens 500 Buren aus der Nachbarschaft.

\* Aus Eifenach, 5. Dezember, wird der Frank. Bg. gemeldet: Die Fabriken des Geh. Baurats Ehrhardt in Eifenach und Dilsdorf (Gießereien) liefern gegenwärtig 18 Batterien der neuen Schnellfeuergeschütze, System Ehrhardt, nach England für die dortige Kriegsverwaltung ab. Ferner werden geliefert 900 Munitionswagen und 54.000 Schuß. Der Kontrakt wurde nicht direkt von der englischen Kriegsverwaltung, sondern durch Vermittelung der Chartered Company (Cecil Rhodes und Genossen) im Monat April abgeschlossen.

\* Köln, 6. Dezember. Die Abreise des Präsidenten Krüger nach dem Haag erfolgte heute Vormittag um 9<sup>1/2</sup> Uhr mittels Sonderzuges. Die Polizei hatte umfassende Absperungsmaßregeln getroffen, der Bahnhof, auf dem der Sonderzug stand, war abgeperrt, dagegen waren die dem Publikum zugänglichen Seitenperons dicht besetzt. Als Krüger erschien, wurde er mit Hochrufen begrüßt, die sich bei der Abfahrt mehrfach wiederholten.

\* Arnheim, 6. Dez. Präsident Krüger wurde hier auf seiner Reise nach dem Haag mit stürmischer Begeisterung empfangen. Der Bahnhof war dicht gedrängt voll von Menschen, so daß es schwer war, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Stadthaupten von Arnheim und ein Vertreter der protestantischen Kirchengemeinde hielten Ansprachen. Die Kinder des protestantischen Waisenhauses sangen Psalm 27, Vers 7. Die Musik spielte die Transvaalymne. Zahlreiche Deputationen überreichten Adressen. Krüger dankte und bat, man möge zu Gott beten, „denn wo die Gerechtigkeit ist, ist Gott, und unsere Sache ist gerecht. Gott straft sein Kind, aber er verflucht es nicht.“

\* Utrecht, 6. Dez. Beim Einlaufen des

Juges mit dem Präsidenten Krüger war eine ungeheure Menschenmenge auf dem Bahnhofe versammelt. Sie drängte so stark nach dem Wagen des Präsidenten, daß die Vertreter der Behörden sich nur mit Mühe einen Weg durch die Menge bahnen konnten. Alle Korporationen der Universität waren mit ihren Fahnen anwesend. Der Bürgermeister und der Rektor der Universität hielten Ansprachen. Präsident Krüger erwiderte, er könne keine Worte finden, um seinen Dank für einen so warmen Empfang auszudrücken.

\* Haag, 6. Dezember. Bis weit über das Reichbild der Stadt hinaus hielt eine dicht gedrängte Menschenmenge mit niederländischen und transvaalischen Fahnen beide Seiten des Bahndammes besetzt. Der Zug des Präsidenten Krüger wurde beim Einlaufen in die Stadt mit stürmischer Begeisterung empfangen. Er traf um 3 Uhr 50 Min. auf dem Bahnhof ein. Viele Vertreter der Behörden und zahlreiche Mitglieder beider Kammern, sowie zahlreiche Vereine waren zugegen. Da Präsident Krüger incognito reist, war kein Vertreter des Hofes anwesend. Ein Sängerkorps stimmte den 72. Psalm an. Der Bürgermeister hieß den Präsidenten im Namen der Hauptstadt willkommen, und der Vorsitzende des Südafrika-Vereins im Haag begrüßte Krüger im Namen des niederländischen Volkes. Sodann wurde der Präsident im feierlichen Zuge nach dem Hotel des Indes geführt.

\* Haag, 6. Dezember. Die Erste Kammer nahm einen Beschlus an, in dem sie, ähnlich wie in dem betreffenden Beschlus der Zweiten Kammer, den Präsidenten Krüger in den Niederlanden herzlich willkommen heißt.

\* Zevenaar, 6. Dez. Präsident Krüger traf heute Mittag hier ein. Auf dem Bahnhofe wurde er von dem Amsterdamer Kanjil der südafrikanischen Republik, den Mitgliedern des niederländischen Burenkomitees und einer großen Menschenmenge empfangen. Von Deputirten der benachbarten Gemeinden wurden Ansprachen gehalten. Der Bürgermeister von Zevenaar hieß Krüger in den gastfreundlichen Niederlanden willkommen. Die Ansprache wurde vom Beifall der Menge vielfach unterbrochen. Redner sprach noch den Wunsch aus, Krüger's Reise möge den gewünschten Erfolg haben und das Ende des Krieges nahe sein. Präsident Krüger dankte für die Beweise der Sympathie und sagte, er halte die Sache der Buren für eine gerechte und danke den niederländischen Volke. Holland sei stets der Kämpfer für die Gerechtigkeit gewesen. Er sei überzeugt, daß die Sympathie der Holländer vom Herzen komme. Nur ein Schiedsgericht könne den Buren helfen. Krüger schloß: „Brüder und Schwestern! Bittet Alle Gott, daß er die Herzen der Staatsoberhäupter bewege. Kämpfet mit uns durch das Gebet! Gott wird uns erhören.“ Der Wagen des Präsidenten war angefüllt mit Blumen und Kränzen. Als man aus dem Bahnhofe fuhr, folgte der laute Beifall der Menge dem Präsidenten, der, in der Wagenthür stehend, grüßte. Die Lokomotive war mit zwei Transvaalfahnen geschmückt.

### Zu den chinesischen Wirren.

\* Merseburg, 6. Dez. 1900.

Es liegt heute folgende Meldung vor:

\* Washington, 6. Dez. Das Staatsdepartement hat die Mittheilung erhalten, daß die Gesandten in Peking sich gestern

über den Entwurf des Abkommens geeinigt haben, der sofort den Regierungen unterbreitet worden ist. Staatssekretär Hay hat heute dem Gesandten Conger telegraphisch die Ermächtigung erteilt, das Abkommen im Namen Amerikas zu unterzeichnen. Es ist schwierig, Einzelheiten über das Abkommen zu erfahren, aber man weiß, daß Amerika mit seiner Ansicht bezüglich der Bestrafung der Schuldigen und der Frage der Entschädigung durchgedrungen ist. Die Strafe müßte die strengste sein, die die chinesische Regierung anlegen kann. Die chinesische Regierung müßte in aller Form ihre Verpflichtung zur Zahlung einer Entschädigung anerkennen, deren Höhe in späteren Verhandlungen festzulegen wäre. Hinsichtlich der übrigen Punkte dienten die französischen Vorschläge als Grundlage für das Abkommen.

### Deutscher Reichstag.

\* Berlin, 6. Dezember.

In der heutigen Debatte über die Kolonialfrage griffen die Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten auf die Erörterungen vom Montag zurück, um auf Auslegungen verschiedener Redner zu erwidern. Der Handelsminister Bresselt berührte mit Bezug auf die Rede des Grafen Kanis die Frage des Einflusses der Bergverwaltung auf das Kohlenprodukt und theilte mit, daß bezüglich Oberleitens Vorlage gegen die Möglichkeit der Majorität der staatlichen Gruben in dem zu bildenden Syndikat getroffen sei. Die Auffassung des Abg. Richter, daß der reservierte Kohlenfonds nur den landwirtschaftlichen Genossenschaften zu gute kommen solle, erklärte der Herr Minister für irrig; vielmehr seien für den direkten Kohlenbedarf von den Gruben auch gewerbliche Genossenschaften ins Auge gefaßt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Tschelen äußerte sich zu der seltenen Anregung des Grafen Kanis, die Gewährung des ermäßigten Subsidtarifs in jedem Falle davon abhängig zu machen, daß der Großhändler nicht mehr als 5 bis 10 Mark Profit von Waggon nehme. Der Herr Minister legte dar, daß dieses Verfahren weder zulässig, noch durchführbar, noch geeignet sei, die erst in der dritten und vierten Hand eintretende Vertheuerung zu verhüten. Ferner widerlegte der Minister die Behauptung des Abg. Heim, daß die deutsche Kohle für den schweizerischen Kohlenbedarf als für den besten sei. Der Herr Minister legte dar, daß nach der Schweiz billigere Fracht, wie billigere Kohlenpreise gemindert würden. Welches ist unrichtig. In der weiteren Erörterung, die zum Theil sehr in die Breite verlief, beteiligten sich die Abg. Gamp, Bachmann, Czarlinski und Sasse. Als neuer Gesichtspunkt ist daraus im Wesentlichen nur die vom Abg. Gamp gegebene Anregung thätlicher Vermehrung des fiskalischen Bergwerkesbesitzes hervorzuheben. Der sozialdemokratische Redner, der sich wieder über lässliche Verhältnisse des Abens verbreitete, dankte dem Ministerialdirektor Fischer zu mehreren Gelegenheiten. Die Debatte, die ihren Ausgangspunkt in dem oben erwähnten hat, wird morgen nochmals fortgesetzt.

### Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 7. Dezember. (Hofnachrichten.) Heute Vormittag hörte Se. Majestät der Kaiser zunächst den Vortrag des Generals der Infanterie Eder von der Planitz, den Vortrag des Befehrs der Artillerie-Prüfungskommission, Bayerischen Generalleutnant Freiherrn Fuchs von Wimbach, sodann die Vorträge des Kriegsministers von Goltz, und des Generals von Hahnke. Später gedachte der Kaiser von Station Wildpark nach Königsmünsterhausen abzureisen, wo derselbe die dort in Errichtung begriffene und beinahe hundert Blindenanstalt, welche von dem Hamburger Großkaufmann Schmidt begründet worden ist, besichtigen will.

### Prozeß Sternberg.

\* Berlin, 6. Dezember.

In der heutigen Sitzung wurde folgendes verhandelt: Kriminalkammerrath Schulz ist einmal mit Etierfaber beim Kommissar Thiel gewesen, um amtliche Dinge zu besprechen. Bei dieser Gelegenheit habe Thiel zu Etierfaber gesagt: „Sie könnten ja eine wunderbare Stellung beziehen, wenn Sie sich penitentien lassen. Sie könnten in der Freimaurerloge, deren Mitglied ich bin, als dienender Bruder eintreten, wo Sie täglich 10–20 Mark verdienen könnten.“ Der Zeuge hat dann dem Etierfaber jurirt gesagt: „Das wäre ja eine Stelle, die man so nebenbei verdienen könnte“, bald darauf hat er ihm aber gesagt, er solle sich doch versehen, denn die Sache komme ihm sonstig doch — Angekl. Etierfaber müßte zu wissen, ob ihm Thiel irgend welche Anleitungen dahin gemacht habe, daß er in (Sternberg) näher ferne? — Zeuge Etierfaber weiß darüber nichts. Thiel habe ihm nur angedeutet, daß er früher einmal eine Sache zu bearbeiten gehabt, in welcher Sternberg als Zeuge fungierte. — Zeuge Etierfaber ist verurtheilt, daß er damals die Thiel'sche Offerte bezüglich der Stellung als dienender Bruder ohne Arg aufgeföhrt hat. — Kriminalkammerrath Schulz befragt noch auf Befragen des Staatsanwalts: Nach einer Mittheilung des Kriminalkammerraths Schulz im 1. 3. habe der Detektivdirektor Schulz vor Beginn dieser Verhandlung ihn vor dem Zimmer 194 des Polizeipräsidiums angesprochen und sich zum Prozeß Sternberg geäußert, indem er sagte: Etierfaber werde diesmal hineinfallen, denn die Zeugen würden jetzt anders ausfallen. Als dann der Prozeß Thiel mehrere Tage im Gange war, habe Herr Schulz den Schulz auf dem Korridor des Gerichtsgebäudes getroffen und habe ihn gefragt: Na, was sagen Sie denn nun? Sie haben doch gesagt, die Zeugen würden diesmal anders ausfallen? Herr Schulz habe darauf so geantwortet, als ob er Herrn Schelenz gar nicht kenne, und ihm erwidert, wenn Sie beschwören würden, daß ich so etwas gesagt habe, würden Sie einen Meineid leisten. Kriminalkammerrath Schelenz bestatigt seine Begegnung mit dem Detektivdirektor Schulz auf dem Polizeipräsidium, acht bis vierzehn Tage vor dem jetzigen Prozeß. Schulz habe vom Sternberg-Prozeß angefangen und gesagt: Zuerst habe Herr Etierfaber hinten, und auch für andere Leute werde die Sache schiefgehen. Er habe die ganzen Detektiv-Ermittlungen so leiten, Geld spiele keine Rolle; er habe ihn jemand aus dem Justizhaus geholt und werde aus den Angeklagten Sternberg frei bekommen. Die Zeugen würden anders ausfallen, als sie ausgesagt hätten. Der Zeuge ist empört darüber gewesen, als er ihn. Schulz dann auf dem Gerichtskorridor traf und dieser es billigte, ein solches Gespräch geführt zu haben. Die 16-jährige Zeugin Callis verbriefe ihre frühere Aussage und erklärte nunmehr, daß sie mit Sternberg über 7 Mal bei der Waisele Pflüger zu thun habe. In der letzten, Sternberg anstehenden Aussage sei sie durch den Agenten Wolff und die Zeugin Etas veranlaßt worden. Diese beiden wurden auf Antrag des Staatsanwalts sofort verhaftet.

### Kokales.

\* Merseburg, 7. Dezember.

\* Berichtung. Die in der vorigen Nummer (nach privater, im Hebrigen zuverlässiger Quelle) gebrachte Mittheilung, Herrn Dr. med. Kähler sei der Titel „Sanitätsrath“ verliehen worden, ist unzutreffend.

\* Zur Garnisonfrage. Es ist ein Telegramm beim hiesigen Regiments-Kommando eingegangen, daß die hier garnisontrenden Schwadronen des 12. Artillerie-Regiments am 1. April 1901 nach Zargau verlegt werden.

\* Personalnotiz. Der Postgehilfe Herr Rudolph ist von hier nach Helba (Mansfelder Seef.) verlegt worden.

\* Vom Wetter. Die Wetterwarte hatte gestern für diesen Sturm gefürchtet, und es hat sich denn auch in einzelnen Gegenden Deutschlands ein schwerer Sturm aufgetragen, welcher ganze Gebäulichkeiten zerstört hat. Einzelheiten dirix. i scho

morgen bekannt werden. So schimm wie im Westen unseres Vaterlandes sind wir hier glücklicher Weise nicht weggekommen, aber es herrschte auch hier in der verflochtenen Nacht Sturm und Regen. Die Saale ist infolge der Regengüsse der letzten Tage angeschwollen, indes nur mäßig, von Beschädigungen, die der Sturm angerichtet hätte, ist uns bis zur Stunde Nichts bekannt geworden.

**\* Postalisches.** Die Bestimmungen der Postordnung vom 20. März 1900 über die auf Drucksachen gestatteten handschriftlichen Zusätze werden, wie uns von sachmännlicher Seite mitgeteilt wird, sehr häufig von den Absendern nicht beachtet. Insbesondere ist die Ansicht verbreitet, die Bestimmung, nach welcher es zulässig ist, auf gedruckten Briefen oder Karten mit höchstens 5 Worten oder mit den üblichen Anfangsbuchstaben gute Wünsche, Glückwünsche, Danksagen, Weiletsbedeutungen u. s. w. handschriftlich hinzuzufügen, könne erweitert oder gar auf Ansichtskarten und dergl. ausgedehnt werden. Ferner werden von Geschäftsleuten die erleichternden Bestimmungen betreffs der Bücherbestellzettel häufig auf andere gedruckte Bestellzettel angewendet. In gedruckten Zahlungserinnerungen wird der geschuldete Betrag, in Zahlungsbefähigungen der Tag und die Höhe der Zahlung vielfach handschriftlich vermerkt. Solche Verstöße gegen das allerdings für den Laien nicht ganz einfache Kapitel über die Drucksachen (§ 8 der Postordnung) geben in der Regel zu vielen Weiterungen, unliebsamen mündlichen und schriftlichen Erörterungen und dergl. Anlaß. Oft auch leiden die Absender aus dem Umstande, daß früher die in derselben Weise vorchriftswidrig hergestellten Drucksachen unbeanstandet befördert worden seien, den Anspruch vor, auch künftig ihre ordnungswidrigen Drucksachen befördert zu erhalten, ohne sich klar zu machen, daß naturgemäß nicht alle Drucksachen auf der Post geprüft werden können und lediglich aus diesem Grunde die Absendung erfolgt sein dürfte. Wir können daher dem Publikum die genaue Beobachtung der gedachten Postordnungs-Bestimmungen im eigensten Interesse nicht dringend genug empfehlen und möchten raten, in zweifelhaften Fällen vor der Absendung von Drucksachen stets deren Zulässigkeit auf der Post zu erfragen.

**\* Der Kriehäuser-Bund der deutschen Landes-Kriegerverbände,** dem die Verwaltung des von den deutschen Kriegern errichteten Denkmals auf dem Kriehäuser obliegt, giebt seines ersten Geschäftsberichts heraus. Der Bericht enthält zunächst das Protokoll der am 10. und 11. September d. J. auf dem Kriehäuser abgehaltenen ersten Vertreter-Versammlung. Aus den Verhandlungen ist Folgendes hervorzuheben: Lieber die Zusammenlegung der Vereine werden folgende Grundzüge aufgestellt: 1) Die Aufgaben des deutschen Kriegervereinswesens verlangen die Vereinigung aller monarchisch und national gesinnten ehemaligen Angehörigen der Armee und der Marine innerhalb der Kriegervereine. 2) Grundätzlich ist es wünschenswert, daß in jedem kleineren Orte nur ein einziger Verein, ein allgemeiner Kriegerverein besteht, welcher alle ehemaligen Angehörigen der Armee und Marine umfaßt, die von den Bedingungen der Aufnahme in die Kriegervereine entsprechen, gleichgültig, ob sie einen Feldzug mitgemacht haben oder nicht. 3) Das Bestehen mehrerer allgemeiner Kriegervereine in größeren Orten und Städten widerspricht den Interessen des deutschen Kriegervereinswesens nicht. Die Bedürfnisfrage ist hierfür entscheidend. 4) Die Bildung von Vereinen, die sich nur auf Kriegsteilnehmer beschränken, war unmittelbar nach den Kriegen erklärlich. Da diese Vereine aber naturgemäß aussterben müssen, ist es wünschenswert, daß sie sich bei Zeiten in allgemeine Kriegervereine umwandeln und auch Nicht-Kriegsteilnehmer als Mitglieder zulassen. Die Bildung von Veteranen-Vereinen, die sich in der Abseit begründen, sich von den jüngeren Kameraden absondern, ist gegen das Interesse des Kriegervereinswesens. 5) Die Bildung besonderer Regimentsvereine, welche die engere Kameradschaft und die Unablässigkeit an das frühere Regiment zusammenführt, ist vom Standpunkte der Interessen des Kriegervereinswesens nur in größeren Städten zu empfehlen, wo die Bildung größerer Vereine dieser Art möglich ist. Dasselbe gilt von den Vereinen der Spezialwaffen und der kaiserlichen Marine. 6) Es ist wünschenswert, daß die Vereine über den Bezirk einer Gemeinde (Dorf, Flecken, Stadt) hinaus sich nicht ausdehnen. — Die Schulden des Denkmals betragen

gegenwärtig 173 605,45 Mk., die der Wirtschaft 131 398,55 Mk. Der deutsche Kriegerverband, welcher bei der Einweihung des Denkmals noch 330 000 Mk. aufzubringen hatte, hat bereits 251 000 Mk. aufgebracht.

**Ergebnisse der Volkszählung.**

**\* Naumburg, 5. Dezbr.** Die Ergebnisse der Volks-, Vieh- und Obstbaumzählung sind folgende: Bevölkerung 551 Personen, 252 männliche und 299 weibliche, Pferde 66, Rinder 237, Schafe 8, Schweine 435, Ferkelvieh 2044, Bienennester 41, Obstbäume 4527 Stück.

**\* Halle, 6. Dez.** Bei der am 1. Dezember stattgefundenen Zählung war die Stadt in 1275 Zählbezirke eingeteilt. In denselben wurden insgesamt als ortsanwesende Bevölkerung gezählt: 156 631 Personen (darunter 2099 aktive Militärpersonen). Es fanden sich in der Stadt vor: 744 bewohnte Wohnhäuser und 217 andere bewohnte Baulichkeiten (Hütten, Zelte, Schiffe etc.). Unbewohnt waren nur 190 Wohnungen. In diesen bewohnten Wohnhäusern waren 32 747 normale Haushaltungen von zwei und mehr Personen enthalten, 2614 Personen lebten einzeln mit eigener Hauswirtschaft, 35 Häuser beherbergten nur Gäste und Einlogierer (Gasthöfe, Gasthäuser und Herbergen) und 64 waren Anstalten anderer Art. — Es sei besonders hervorgehoben, daß dies das Ergebnis der vorläufigen Zählung ist. Jedoch ist anzunehmen, daß es nicht wesentlich von dem endgültigen abweichen wird.

**\* Wittenberg, 5. Dez.** Bei der am 1. Dezbr. stattgefundenen Volks-, Vieh- und Obstbaumzählung waren im hiesigen Orte in 56 bewohnten Häusern 67 Haushaltungen mit 170 männlichen und 172 weiblichen, zusammen 342 Personen, vorhanden. — In 60 viehbesitzenden Haushaltungen wurden gezählt 48 Pferde, 239 Haupt Hindvieh, 10 Schafe, 579 Schweine, 66 Ziegen, 1187 Stück Ferkelvieh und 42 Bienennester. — An Obstbäumen waren vorhanden 8851 Stück, einschließlich derjenigen auf dem Gemeindeanger, an Straßen und Wegen.

**\* Thronitz, 4. Dezbr.** Bei der Volkszählung ergab sich für die hiesige Gemeinde eine Gesamtzahl von 216 Einwohnern, nämlich 93 männlichen und 123 weiblichen. Gegen die Zählung vom Jahre 1895 ist das eine Zunahme von etwa 16 Personen, die durch Zugzug entstanden ist. — Bei der Vieh- und Obstbaumzählung waren vorhanden: 39 Pferde, 175 Stück Hindvieh, 333 Schweine, 25 Ziegen, 1020 Stück Ferkelvieh, 16 Bienennester und 4263 Obstbäume; von letzteren sind rund 1100 Eigentum der Gemeinde.

**\* Reichenberg, 4. Dez.** Nach der am 1. Dez. erfolgten Volkszählung hat die Gemeinde Reichenberg 522 männliche und 597 weibliche, also in Summa 1119 Einwohner. Von den 165 Häusern sind zur Zeit nur 158 bewohnt, da 7 Willen im Winter unbewohnt sind. Unter den 299 Haushaltungen waren 39, in denen nur eine Person zu verzeichnen war.

**\* Züllichau, 5. Dezember.** Beim diesjährigen Zählungsgeschäft am 1. Dezbr. wurden gezählt 201 Personen (gegen 220 im Jahre 1895) und zwar 98 (109) männliche und 103 (111) weibliche. Dieselben bewohnen 30 Häuser und verteilen sich auf 33 gewöhnliche Haushaltungen von 2 und mehr Personen und 5 einzeln lebende Personen mit eigener Hauswirtschaft. — Die Vieh- und Obstbaumzählung ergab Folgendes: In 33 viehbesitzenden Haushaltungen waren vorhanden 33 Pferde, 154 Rinder, 7 Schafe, 337 Schweine, 44 Ziegen, 791 Stück Ferkelvieh, 20 Bienennester und 3031 Obstbäume.

**\* Kloster-Mansfeld, 5. Dezember.** Unter Dorf hat sich in seiner Einwohnerzahl in 20 Jahren mehr als verdreifacht. Die in diesen Tagen abgehaltene Volkszählung ergab: die Einwohnerzahl hat das 5. Tausend überschritten (5122). Die Vieh- und Obstbaumzählung weist folgende Zahlen auf: Pferde 110, Kühe 172, Schafe 2, Ziegen 358, Schweine 1178, Ferkelvieh 3221, Obstbäume 7212, Bienennester 38.

**Provinz und Umgegend.**

**\* Bismark, 3. Dezbr.** Eine eigenartige *Urogenitalkrankheit* tritt gegenwärtig unter den Bergleuten auf, die beim unterirdischen Beretriebe auf der hiesigen neuen Grube beschäftigt sind. Die Krankheit äußert sich durch heftige Entzündung der Augen, die selbst Arbeitseinstellung erfordert. Die Ursache ist jedenfalls darin zu suchen, daß von den in die Stroden eindringenden starken, wahrscheinlich salpeterhaltigen Grubenwässern durch aufschlagende Tropfen Spritzer in die Augen gelangen.

**\* Naumburg, 3. Dezbr.** Ein Fischotter wird gegenwärtig in der Elster hier an der sogenannten Krüßbrücke fischend beobachtet. Diese Fischotter treten jetzt in der Elster weniger zahlreich auf als sonst; es hat dies seinen Grund einmal darin, daß ihnen mit Fang- und Schutzwehren energisch zu Leibe gegangen worden ist, und ferner darin, daß die Elster jetzt weniger reichlich ist als früher, da durch schlechte Fabrikwässer der Fischstand sehr gelitten hat.

**\* Halle, 8. Dez.** Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Die Schaupielnovität von Wildenbruch, „Die Tochter des Crasnuus“, gelangt morgen, Sonntagabend, zur letzten Wiederholung. Nachdem vor 14 Tagen bei der gleichen Vorstellung das Haus ausverkauft war und viele Besucher an der Kasse umkehren mußten, ist auf diesseitiges Verlangen für Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr eine nochmalige Aufführung der Märchenoper „Gänzel und Gretel“ und des Ballets „Sonne und Erde“ als Fremdenvorstellung bei kleinen Preisen angelegt worden. Das auswärtige Publikum sei auf die letzte Wiederholung der so glänzend ausgestatteten beiden Stücke ganz besonders hingewiesen. Abends 7 1/2 Uhr geht die komische Oper „Der Postillon von Nonjumeau“, neu einstudiert, in Szene. Den Beschluß des Abends bildet die zweite Wiederholung des heiteren Volksstückes „Der Großkaufmann“. Als 6. Vorstellung im Cirkus ausgewählter Werke gelangt am Montag das Trauerspiel „Der Geforschte“ zur Aufführung; für Donnerstag ist die erste Aufführung von „Frau Holle“, Weihnachtsausstattungscomödie mit Gesang und Tanz von Anthony, geplant. Glänzende Ausstattung und reizende Balletnummern werden wieder, wie immer, den Hauptanziehungspunkt der Weihnachtscomödie bilden.

**\* Werbetaun, 3. Dezbr.** Anlässlich eines gestern hier abgehaltenen Tanzvergnügens war der Schmiedelehrling Franz Triebener aus Rattensanddorf mit mehreren jungen Leuten beiannunen. Dabei sah einer derselben Obengenannten im Scherz mit beiden Händen an, hob ihn hoch und hauchte ihn wieder auf den Boden. Die Folge davon war, daß E. die beiden Interchenhaken des linken Beines brach und seine Leberföhre in das Kreisstranfenhaus zu Delizisch noch diese Nacht erfolgen mußte.

**\* Naumburg, 5. Dez.** In nicht geringem Erstaunen geriet eine Anzahl Gäste im benachbarten Sch., als der Wirt aus dem Flaschenservierorath eine volle Flasche brachte, in der sich eine Maus befand. Die Flasche war mit dem Originalverschlus der Brauerei versehen.

**\* Diebstaal, 5. Dez.** Nach Einstellung des Betriebes auf Grube „Delbrück“, zu den Riebeck'schen Montanwerken gehörig, wurden auch die umfangreichen Fabrikgebäude abgetragen, so daß nur der etwa 50 Meter hohe Schornstein stehen blieb. Jetzt ist nun auch dieser von der Grubenverwaltung des „Rieserhaches“ umgelegt worden. Der mächtige Södel wurde auf einer Seite unternimmt und ausgemeißelt, so daß nur sehr starke hölzerne Stempel den Halt des Riesen bildeten. Die Stempel wurden nun in Brand gesetzt, und als sie zu verfallen anfingen, begann der Stoß sich zur Seite zu neigen und stürzte mit donnerähnlichem Krach in sich zusammen, so daß nur noch ein haushoher Trümmerhaufen übrig blieb. — Bei der von Rittergutsbesitzer Baron v. Bülow in dem hiesigen Park- und Wiesenanlagen abgehaltenen großen Faianenjagd wurden 65 Hähne erlegt. Das Resultat blieb gegen das vorjährige zurück.

**\* Seiffeliedt, 3. Dez.** Der beim 36. Inf.-Regt. zu Bernburg im zweiten Jahre dienende 23jährige Karl Ohme aus dem nahen Burgörner-Neudorf kam gestern Abend auf Urlaub nach Hause und schoß sich gegen 10 Uhr eine Kugel in den Kopf, so daß er schwerverletzt in das hiesige Krännpflichtkrankenhaus geschafft werden mußte. Motive sind unbekannt.

**\* Weiffelsfeld, 6. Dezbr.** Gestern Abend gegen 7 Uhr schoß sich der 19jährige Eisenbahnarbeiter Willy Reichert in dem Hofe des Hauses Saalstraße Nr. 23 mit einem Revolver in den Kopf. Die Verletzung war derart schwer, daß seine sofortige Leberführung in die Klinik nach Halle erfolgen mußte. — Ein Gewitter wurde heute früh um 3 Uhr bemerkt.

**\* Notha, 2. Dezbr.** Gestern Abend 7 Uhr wurde ein frecher Diebstahl im Kochischen Schulgebäude ausgeführt. Der Dieb hatte die an der Thür befindliche Klingel festgehalten und war dann in den Laden eingedrungen, wo er die Ladentafel im Betrags von 60—70 Mk. entwendete. Bis jetzt fehlt jeder Anhaltspunkt über den Dieb, doch wahrscheinlich ist

es dieselbe Person, die in letzter Zeit hier verschiedene Einbrüche ausführte.

**\* Mansfeldburg, 5. Dezember.** Der plötzliche, durch eigene Vergiftung herbeigeführte Tod des Bankiers Fischer, Komrad Trumpfs Nachfolger, und der sofort eröffnete Konkurs hat hier und in der Umgegend die größte Ueberbaurung hervorgerufen, da die Firma das allergrößte Vertrauen genos und allgemein als recht gut situiert galt. Die bei der Bankfirma hinterlegten Gelder hatten eine ganz bedeutende Höhe und betragen von Privatpersonen bis gegen 100 000 Mark. Leider werden auch viele weniger Bemittelte hiesiger Stadt und Umgegend hart betroffen. Selbst die vertrauten Freunde vermögen nicht zu beurteilen, auf welche Weise so hohe Summen verloren gegangen sein können. Neben dem Bankgeschäfte hatte die Firma noch einen großen Kohlenhandel und einen bedeutenden Handel mit Baummaterien. — Zum Zusammenbruch der Firma Trumpf wird jetzt bekannt, daß die Aktiva 500 000 Mk. betragen, denen, soweit sich bis zum Augenblick übersehen läßt, 1 200 000 Mk. Passiva gegenüberstehen. Die Firma genos das größte Vertrauen, und viele kleine Händler, Handwerker, Dienstboten u. verliern ihre bei derselben niedergelegten Ersparnisse. Daß auch größere Kapitalien in Mitleidenchaft gezogen sind, beweist die Tatsache, daß ein Privatmann über 70 000 Mk. einbüßt.

**\* Bitterfeld, 6. Dezember.** Zwei hiesige Schulknaben, der 13 jährige W., und der 14 jährige Z. verkappten den Drang zu Weiteabenteuern in sich und sind insolge dessen seit vorigem Sonntag Nachmittags von hier vermisst. Der Erstere derselben hat bereits zum dritten Male einen solchen Reifeausflug unternommen und nach Aussagen einiger Mitschüler den Z. zu der jetzigen Reife überredet. Zwei andere Schüler Schr. und Schm. haben sich nicht zur Reife verführen lassen. Die Mittel suchten sich die Burischen dadurch zu verschaffen, daß der eine derselben im Namen seines Vaters Rechnungen ausstellte und für die geleisteten Arbeiten Gelder einstufte. Auf diese Weise soll er, ohne das seine Eltern eine Ahnung davon hatten, gegen hundert Mark zusammengebracht haben. Der andere soll sich auch auf irgend eine andere Weise etwa 60 Mk. Nettgeld zu verschaffen gemüht haben. Sowie bis jetzt bekannt ist, fingen die beiden Ausreißer die Sache insofern schlau an, als sie nie mit unserem Bahnhof abdampten, sondern erst bis Sandersdorf zu Fuß wanderten und von dort nach Stumsdorf fuhrten. Von hier aus ging die Reife über Magdeburg nach Hamburg, um dann über den Ozean nach America zu segeln und die neue Welt kennen zu lernen. Die Burischen sollen sich auch mit Revolvern, Dolchen und einigen anderen Gegenständen ausgerüstet und sich ein von ihnen gefälschtes Schriftstück verschafft haben, nach welchem sie nicht mehr schulpflichtig sind. In Karlsruhe sollen die Bengels verhaftet worden sein und werden nun ihren bedauernden Eltern wieder zugeführt und treffen jedenfalls im Laufe des heutigen Tages hier ein.

**\* Nordhausen, 5. Dez.** Wegen Verdachts der Unterfuchung ist der Bureau-Vorsteher Hermann Kretzstadt von hier in Untersuchungshaft abgeführt worden.

**\* Magdeburg, 3. Dez.** Beim Ausstraten von Schweinefett fiel am Sonntagabend in einem Hause der Johannisbergstraße ein Funke in den mit Fett gefüllten Kopf, dessen Inhalt folglich Feuer fing. Unklugerweise versuchte ein Mädchen, das Feuer durch Eingießen von Wasser zu löschen. Hierdurch entstand eine Explosion, welche eine Wand des Zimmers umwarf. Das Mädchen wurde im Gesicht und an den Händen so schwer verbrannt, daß es in das Krankenhaus aufgenommen werden mußte. — Eine zweite ähnliche Explosion, die leider noch schlimmere Folgen hatte, erfolgte Sonntag Vormittag im Hause Kirchstraße 16 in der Friedrichsstadt. Dort war eine Frau Krone mit dem Ausstraten von Fett beschäftigt, als dieses Feuer fing. Eine Wittwenoberin des Hauses brachte ebenfalls in bester Absicht Wasser herbei. Raum aber berührte dieses das Fett, als eine heftige Explosion erfolgte und die ganze Küche in Flammen setzte. Frau K. erlitt schwere Brandwunden an Gliedern, Kopf und Brust und nur dem energischen Eingreifen ihres Mannes hat sie es zu verdanken, daß sie nicht sofort den Tod fand. Leider soll der Zustand der Frau, die Mutter mehrerer Kinder ist, zu ernsther Sorge Veranlassung geben. — Einen entsetzlichen Tod fand am Sonntagabend auf dem Heimegge nach Magdeburg der Kutscher Hermann Groß von hier. Vor Oloventh mußte der unglückliche Mann vom Wagen

gestürzt und dann überfahren worden sein. Als man ihn endlich fand, stand das eine Rad des Wagens noch auf der zerquetschten Brust des Toten.

**Kleines Feuilleton.**

**Von einem jugendlichen Don Juan** wird aus London berichtet: Vor einem hiesigen Polizeigericht erschien dieser Tage ein sechzehnjähriges Hirschen, Benoit Legebede aus Belgien. Er sah noch dazu kaum so alt aus, wie er in Wirklichkeit war. Er trug einen grauen Hut und eine ungeheure schwarze Cravatte, die an beiden Seiten fast bis zur Schulter reichte, so daß das ganze Kerlchen eigentlich nur aus Hut und Cravatte bestand. Bei seinem Anblick war der Polizeirichter höchlichst überrascht und stützte dem Schreiber etwas zu, wahrscheinlich, ob dies auch der richtige Gesangene wäre, denn es handelt sich um einen Fall der — Entführung, und danach sah der Angeklagte in der That nicht aus. Es war aber kein Verthum, dieser kleine Mann war der Don Juan, und der von ihm entführte, nur 15-jährige Schatz in hellgrauem Kleid und Alpenhut saß hingehend lächelnd in einer Ecke nahe der Anklagebank. Wievorne ist die Tochter eines französischen Offiziers. Ihr Stülpnäschen paßt zu ihrer Schönheit; besonders die strahlenden Augen machen sie zu einer Persönlichkeit, die in der Menge auffallen muß. Ihr „Herzensroman“ aber ist der folgende: Vor Kurzem hatte sie auf ihr Loos in der Lotterie einen ganz hübschen Gewinn erhalten. Das schien den beiden Liebenden ermutigend genug, aus Brüssel zu entlaufen, um — sich zu verheirathen. Ihre Flucht wurde natürlich

von den Eltern in ganz Europa telegraphisch gemeldet. Inzwischen war das Liebespaar nach London gegangen, um dort die Sehenswürdigkeiten zu genießen; sie hatten sich dann nach Bristol und Exeter gewandt, wo sie sich als „Ghepaar“ ausgaben. Ihre mangelhafte Kenntniß des Englischen und ihre Ver- suche, fremde Wertpapiere zu verkaufen, zogen die Aufmerksamkeit auf ihre Abenteurer, so daß sie als das aus Brüssel entlohene Paar rekonoszirt wurden. Bei seiner Verhaftung in Exeter erklärte das Hirschen stolz: „Es handelt sich nicht um Entführung, sondern um Liebe!“ Er wird in Untersuchungshaft gehalten, bis die Auslieferungspapiere von Brüssel kommen, und für das Mädchen wird solange geforgt werden, bis die Mama nach London kommen und ihr Töchterchen holen wird.

**Interessante militärische Übungen** werden auf Veranlassung des Kriegsministeriums jezt in Harze abgehalten. Das Artillerie-Konstruktionsbureau in Spandau will in Erfahrung bringen, welche von den Belagerungsgeschützen sich besser zum Transport auf bergigem Terrain eignen, und hat zu diesem Zwecke Schnellfeuerkanonen neuester Konstruktion und verschiedenster Art nach Magdeburg gesandt, wo sie bespannt und mit Mannschaften des dortigen Trainbattalions bemannt wurden. Von Magdeburg ging es in den Harz. Offiziere und Mannschaften verschiedener Truppengattungen nahmen an den Übungen Theil. Der Transport durch das Gebirge erwies sich als nicht ganz leicht, namentlich in der Höhe des Brodens, wo es galt, die Geschütze, die annähernd 4000 Kilogramm wiegen, durch den dort fußhoch liegenden Schnee zu schaffen.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

**Sturm und Unwetter.**

\* **Röln**, 6. Dez. Durch den Sturm, der in der vergangenen Nacht und in den frühen Morgenstunden hier und in der Umgegend herrschte, wurden zahlreiche Kamine und Fenster zertrümmert, Dächer beschädigt und zum Theil abgedeckt, so am Neubau der Handelsschule und einer Volksschule. Auf den Bahnhöfen Kalscheuren und Nippes wurden nicht unerhebliche Verheerungen angerichtet, doch blieb der Betrieb ungestört. Auf dem Güterbahnhof St. Gereon setzte der Sturm einen Güterwagen in Bewegung, der einen Arbeiter überfuhr und schwer verletzte. In Lüttel bei Koblenz sind in Folge des Sturmes zwei Neubauten eingestürzt, doch wurde Niemand verletzt. Erst heute früh 8 Uhr war die Gewalt des Sturmes gebrochen. In Saargemünd ist die Saar in Folge der Regengüsse um 2 Meter auf 3,70 gestiegen, bei Saarlouis ist sie über die Ufer getreten. — Ueber den Vergrütsch bei Vallendar berichten die hiesigen Abendblätter: Der Rutsch begann schon am Sonntag und wiederholte sich in der vergangenen Nacht in verstärktem Maße. 120 Pioniere sind mit sechsstündiger Wöhlung an der Arbeit, die eminent schwierig ist, da die Thonmassen mit dem Spaten abgestochen werden müssen und Nachgrütungen wahrscheinlich sind.

\* **Röln**, 6. Dezember. Stündlich laufen weitere Hubschrauben ein. Auf den Bahnhöfen Kalscheuren und Nippes wurden Werkgebäude umgeworfen, wodurch beide Hauptgleise lange Zeit gestört blieben. Auf

dem Güterbahnhof Gereon fuppelte sich eine Anzahl Wagen infolge starken Sturmes los, eine Person wurde hierbei getödtet. Auf den am Berge vor Unter liegenden Schiffen wurden Mastbäume wie Streichhölzer gemüht. Weite Strecken benachbarter Chaußeen sind mit schweren, entwurzelten Bäumen bedeckt. Auch die Ortshäfen des Vorgebirges haben empfindlich gelitten. Marktleute erzählen, daß zahlreiche kleinere Häuser eingestürzt sind, viele Personen verlegend. In Kiedlinghausen stürzte eine im Bau befindliche Maschinenfabrik ein. Die Größe des durch das Unwetter verursachten Unglücks wird sich erst morgen übersehen lassen.

\* **Röln**, 6. Dezbr. Vom Oberrhein und seinen Nebenflüssen kommende Privatnachrichten melden rapides Steigen, sodaß bereits Hochwasser eingetreten ist. Einzelne Nebenflüsse überschweben weite Strecken, so der Neckar, der über 4, die Saar, die über 2 m gestiegen ist. Bei Lauterburg-Magau ist der Rhein bis Mittags gleichfalls 2 m gestiegen. Einzelne Ortshäfen des Neckarthaies sind gefährdet, da die Hochfluth plötzlich über Nacht eingetreten ist und das Regenwetter anhält.

\* **Petersburg**, 6. Dezbr. Der Jar hat die ganze letzte Nacht hindurch sehr gut geschlafen. Das körperliche Befinden wie der Seelenzustand ist sehr gut. Temperatur und Puls sind normal.

**Aus dem Geschäftsverkehr.**

**Bleichsucht, Blutarmut**  
Von ärztlichen Autoritäten glänzende Erfolge erzielt mit „Sanatoren“. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

# Total-fusverkauf

Der gesammten Waarenbestände aus der Alfred Krause'schen

## Konfursmasse

Rossmarkt, Merseburg, Rossmarkt.

Um eine beschleunigte Räumung der Waarenbestände, bestehend in:

**Kleiderstoffen, schwarz und farbig, Seidenstoffen, Leinen- und Baumwollwaaren, Teppichen, Gardinen, Tischdecken, Läuferstoffen, Anzugstoffen, Korsetts, Strümpfe, Schürzen, Tücher u. s. w.**

zu erzielen, werden alle diese Artikel zu streng festen,

**== fabelhaft billigen Preisen ==**

verkauft.

**Verkaufszeit 8 bis 12<sup>1/2</sup> und 2 bis 8 Uhr.**

(3319)

**Verdingung**

der Lieferung von 80000 hinterfesten Ziegel-Hintermauerungssteinen zum Bau eines Personenunnels am 17. Dezbr. d. J., Vorm. 11 Uhr. Bei der unterzeichneten Dienststelle können die Bedingungen eingesehen und auch von da gegen post- und bestellgeldfreie Einforderung d. 45 Pfsg. in Bar bezogen werden. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Leipzig, Thür. Vhf. d. 5. Dez. 1900. **Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1.** (3331)

**General-Versammlung der Ortstrankenkasse der Zimmerer zu Merseburg** **Sonnabend, d. 15. Dez. 1900, Abends 8 Uhr,** in Mehl's Restaurant. Tagesordnung: 1. Wahl der Revisoren. 2. Geschäftliches. Etwaige Anträge sind bis Freitag, den 14. Dez. beim Vorsitzenden schriftlich einzureichen. **Der Vorstand.** (3329)

**Kirchlicher Verein der Altenburg.** **Montag, den 10. Dez., Abends 8 Uhr,** im Saal der „Herberge zur Heimath“: **„Ueber moderne Erziehung.“** Einleitender Vortrag des Herrn Pastor Delius. **Besprechung. Gäste willkommen.** **Der Vorstand.** **Der Laden** **Gotthardtstraße Nr. 9,** zu jedem Geschäft passend, ist **per sofort zu vermieten.** (3288) **Paul Thiele, Konfursverwalter.**

**Familien-Abend d. Dom-Männervereins** **Montag, d. 10. Dezember, Abends 8 Uhr,** im „Tivoli“. **Ansprachen: 1. Weihnachten im Felde. (Herr Pastor Wuttke). 2. Weihnachten daheim. (Herr Sup. Bithorn.)** Musikalische Vorträge und gemeintliche Gesänge. **Gäste sind willkommen.** (3297)

**Bauern-Verein Merseburg u. Umgegend. Versammlung.** **Sonntag, den 9. Dezbr. 1900, Nachm. 3 Uhr,** im „Tivoli“. Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mittheilungen. 2. Vortrag: **„Ueber Pflanzen Schädlinge und deren Vertilgung.“** **Hef.: Herr Direktor Dr. Gwallig-Merseburg.** (3334) **Zu dieser Versammlung laden wir die geehrten Mitglieder ergebenst ein und bitten um zahlreichem Besuch.** **Der Vorstand.**

### Genossenschaft f. partielle Berichtigung der Gfiter II. Strecke zu Zwenkau.

Die Mitglieder werden zu der ordentlichen Genossenschafts-Versammlung auf

**Montag, den 17. Dezember 1900, Vormittags 10 Uhr,**

in das **Rathhaus zu Zwenkau** hierdurch eingeladen.

Bevollmächtigte haben sich durch schriftliche Vollmacht zu legitimieren.

#### Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Vortrag der Kassenrechnung 1898/1900, deren Richtigsprechung und Ertheilung der Decharge.
3. Ergänzungswahlen für den Ausschuß.

**Söbiger, den 3. Dezember 1900.**

Der Genossenschafts-Vorstand.  
**Kees.**

3330)

### Bürgerliches Brauhaus Merseburg.

#### Warnung.

Es ist uns mitgetheilt, daß mehrere unserer Mitglieder von einem Herrn, welcher sich „Wagner“ nennt, seine Stellung aber nicht aniebt, besucht und wegen ihrer Beteiligung an dem Bürgerlichen Brauhaus zur Rede gestellt worden sind.

Der Betreffende hat angegeben, keine Sonderinteressen zu haben, hat aber untern Mitgliedern, angeblich um sie vor Verlust zu schützen, von der Beteiligung abgerathen, natürlich ohne zu sagen, daß er bei der Firma Carl Berger hier als Bierreisender in Stellung ist.

Vermuthlich ist dies dieselbe Persönlichkeit, die sich in einer unserer früheren Versammlungen unter der Vorrede eingemischt hat, sie steh im Begriff, einen diesigen Gasthof zu kaufen und habe deshalb für unsere Sache Interesse.

Auch damals hat der Betreffende sich unter dem Namen „Wagner“ vorgestellt, jedoch seine Anstellung bei der Firma Carl Berger verschwiegen.

Wir eruchen daher alle Freunde unserer Sache, sich auf Verhandlungen mit diesem Herrn nicht einzulassen, weisen aber wiederholt darauf hin, welche niedrige Mittel sich die Konkurrenz bedient, um untermern Unternehmen Schwierigkeiten zu bereiten.

Es sollte uns freuen, wenn die Inhaber der mehrgedachten Firma, die vermuthlich von diesen Wagenschaften keine Kenntniz haben, ihren Angestellten für die Zukunft wenigstens untersagen wollten, auf solche Weise ihren Dienstgeber zu bethätigen.  
**Der Vorstand. J. A. Lüde.**

### Apollo-Theater.

Halle a. S. (2874)

Direction: **Fr. Wiehle.**

#### Gänzlich neuer Spielplan. John Friedrich-Trio.

Kraftereciten an römisch. Ringen. Elise Saro. Operetten-Soubrette. Little Marga. Handstandkünstlerin. Oswin Müller, Humorist. William und Marry, elast.-equilibrist. Alf. Miss Martha. Evolutionen auf freischwebend. Gewehr. G. Frankloff. Transformation auf dem Drahtseil. Hans u. Clara Flottwell, Gesangs-Duett. Broths. Neubertl. atrobat. Eccentrics. Buffalo-Truppe, Englisch Sang u. Dancers, Stelzenläufer und Kunsttrabfahrer.

Anfang 8 Uhr. Ende vor 11 Uhr.

#### Stadt-Theater Halle a. S.

Sonntagabend, den 8. Dezember:

Abends 7 1/4 Uhr:

**Die Tochter des Grasmus.**

#### Stadt-Theater in Halle.

Spielplan

vom 8. bis 14. Dezbr.:

Sonntag Abends 7 1/4 Uhr:

**Die Tochter des Erasmus.** —

Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr: Hän-

sel u. Gretel. Sonne u. Erde.

— Abends 7 1/4 Uhr: Der

Postillon von Lonjumeau.

Der Grosskaufmann. —

Montag Abends 7 1/4 Uhr: Der Erb-

fürster. — Dienstag Abends

7 1/4 Uhr: Martha. — Mittwoch

Abends 7 1/4 Uhr: Der Gross-

kaufmann. Das Nachtlager

in Granada. — Donnerstag

Abends 7 1/4 Uhr: Zum 1. Male:

Frau Holle. Weihnachtsaus-

stattungskomödie. — Freitag

Abends 7 1/4 Uhr: Mignon.

Mer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Balanzen-Liste.“ (4) **W. Birch Verlag, Mannheim.**

Nur 15 Mk. „Aeol“ Nur 15 Mk.

incl. Noten und Zubehör. amerik. Harfen-Zither, auch für jeden Nichtmusikalischen ohne Notenkenntniss sofort spielbar.



#### Accord-Zithern

in jeder existirenden Art zu den billigsten Preisen.

Illustr. Prospekte gratis u. franko.

Geigen, Mandolinen,

Prim- u. Schlag-Zithern.

Neu! Neu!

**Streichzithern**

für jedermann sofort spielbar.

Alte gute Geigen.

Neu! Piston-Neu!

Accordion. Neu!

Echt italien. Ocarinas,

rein abgestimmte

**Mund-Harmonikas,**

nach Zahlen sofort spielbar.

**Gustav Uhlig,**

Halle a. S., untere Leipzigerstr.

Grösstes Lager (3318

der Provinz Sachsen

in Musikinstrumenten jed. Art.

#### Damen-Malereien

auf Porzellan brennt **H. Solburg,**

Porzellan-Malerei Halle, Bern-

burgerstr. 16, vormals Merz.

Thürschilder, Tafel- u. Kaffee-

Services etc. werden sauber angef.



**CARL GIESBOTH, HALLE a. S.**

Stierstrasse 10 L.

Gründliche theor. u. prakt. Ausbildung in

Buchführung, Stenographie

Gurte für Kaufleute, Landwirte und

Schreibreisende.

**Stenotypisten-Schule**

Eintritt täglich.

Sprachen, Schreibmaschine.

Schönschrift, Correspondenz, Rechnen

Herrn- u. Damenabteilung.

Handels-Lehranstalt.

#### Bericht

aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächl. sich ergiebt Getreidepreise am 3. Dezember 1900.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Safer	Erbsen
Merseburg ..	15,00-15,20	14,80-15,20	13,90-18,00	13,00-15,00	17,00-22,00
Weißenfels ..	13,80-15,80	14,80-15,40	14,00-17,00	13,50-14,50	—
Raumburg ..	—	—	—	—	—
Querfurt ..	—	—	—	—	—

## Gelegenheitskauf.

Ich hatte Gelegenheit, ab Fabrik eine Kiste verschiedene einzelne Leinen-Waaren zu erwerben, es sind dies:

**Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher,**

in nur prima Qualitäten, bestes Fabrikat, und stelle ich solche zu

●●● ganz außerordentlich billigen Preisen zum Verkauf. ●●●

ferner bringe ich gleichzeitig in empfehlende Erinnerung mein reich assortirtes Lager in

**Fertiger Leib- u. Bettwäsche,**

sowie Inletts, Leinen, Halbseinen, Semdentuche, Viqués, Barchente.

≡ Gardinen, ≡ abgepaßt und vom Stück.

Verkauf zu streng festen, billigsten Preisen.

# Otto Dobkowitz,

Entenplan 3.

3336)

**Eine Spielschuld.**

Erzählung von M. Collins.  
(20. Fortsetzung.)

Ein Zusammenstoß mit ihr wäre am Ende garnicht so unerträglich, wie es ihm im ersten Augenblick erschienen. Und Lilli würde es auch nicht so schmerzlich empfinden, wenn er ein so wenig schönes Mädchen zur Frau nahm: sie würde einsehen, daß er Drusilla heirathen mußte, weil er sich nicht anders zu helfen wußte.

Alle diese Gedanken flüchteten nach und nach auf ihn ein, während er nach Tisch, seine Cigarre rauchend, eine Mondschein-Promenade im Park machte. Er überlegte gerade, ob er nicht noch Lilli auffuchen sollte, als er plötzlich einen leichten Druck auf seinem Arm fühlte. Es war Lady Agnes, die in ein weiches, weißes Tuch gehüllt, wie ein Gespenst vor ihm stand.

„Jad, geliebter Junge, ich muß mit Dir sprechen!“

„Nunmehr, Mütterchen, ich höre! Was beunruhigt Dich?“

„Du, mein Liebling, Du!“ rief sie, mit Thränen kämpfend, „Jad, ich habe erfahren, daß Du wieder geipelt hast! Du antwortest nicht, es ist also wahr? O sag mir wenigstens, daß Du gewonnen hast! ... Es wäre ja furchtbar, wenn Du wieder verspielt hättest!“ stöhnte die gequälte Frau.

„Nein, nein, Mutter, ich habe nicht verloren! Wenigste Dich nur nicht so sehr ... Es ist Alles in schönster Ordnung, Du darfst es mir glauben! Dein abscheulicher Junge ist garnicht werth, daß Du Dir solche Sorgen um ihn machst!“

Die Angst seiner Mutter zerriß ihm das Herz, und er hätte lieber den Tod erduldet, als ihr die furchtbare Wahrheit zu gestehen. Auch hoffte er wirklich, daß noch Alles in Ordnung kommen werde.

„Jad, sagst Du mir auch die Wahrheit?“ fragte Lady Agnes gespannt. „Wenn Du wüßtest, welche Qualen ich ausgestanden habe! Nun Du gewonnen hast, ist ja für den Augenblick wenigstens Alles gut. Gib mir Dein Ehrenwort, nie wieder eine Karte anzurühren.“

Ich weiß zwar, daß Du es schon wiederholt gebrochen hast, aber diesmal mußt Du es halten, schon aus eigenstem Interesse. Dein Vater hat noch Nichts erfahren; wenn er es erführe, dürftest Du, trotzdem Du gewonnen hast, nie wieder diese Schwelle übertreten. Er hat es erst kürzlich gesagt. ... Dein Vater ist so prinzipienfest und charakterfest! Er würde lieber sterben, als sein Wort brechen. Mein Sohn, glaube mir, Du könntest nicht allein in der Welt fortkommen, es wäre Dein Untergang!“

Ihn schauerte. Wenn seine Mutter wüßte, wie nahe er dem Abgrunde war!

„Zum zweitenmal könnte ich Dich nicht retten,“ fuhr sie weinend fort. „Es wird schon diesmal schwer genug werden, zu verhindern, daß der Vater davon erfährt. Der Himmel selbst scheint Dich zu schützen, denn Du hast gewonnen. Ich könnte es nicht überleben, meinen einzigen Sohn ruiniert, gestrandet zu sehen! Jad, die Armuth ist nichts für Dich!“

„Nein, Mutter,“ gab er ernst zu. „Und wenn der Vater diesmal nichts erfährt, so wird er gewiß nie mehr Ursache haben, über mich zu klagen, ich verspreche es Dir — diesmal werde ich Wort halten!“

Jad dachte es sich so leicht, Lilli an einem der gewohnten Stelldicheinorte zu treffen. Er schlenderte ins Dorf hinab, ging auf die Wiese, in den Wald, auf die Brücke — vergebens. Die zierliche Gestalt der Geliebten wollte nirgends auftauchen. Er ahnte freilich nicht, daß sie beschlossen hatte, ihn zu meiden. Sie wollte ihn nicht sehen. Am zweiten Abend nach seiner Rückkehr machte er sich auf, um Roger Barton zu besuchen, in Wirklichkeit, um Lilli endlich zu sprechen. In der Schenke traf er die ihm bekannten Abendstammgäste, die ihn alle lebhaft begrüßten. Er plauderte ein Weilchen mit ihnen, wurde dem neuen Schullehrer vorgestellt und begab sich dann in das anstoßende kleine Wohnzimmer, wo Frau Barton mit ihrem Strickstrumpf am Fenster saß. Er hoffte, auch Lilli hier zu treffen, aber nicht einmal eine Handarbeit verrieth ihre Anwesenheit im Hause. Sollte sie am Ende verzeiht sein? Diese Ungewißheit peinigte ihn, und er bat ihre Mutter um Auskunft.

„Nein, Lilli ist nicht verzeiht. Lady Agnes wünschte es zwar, aber sie blieb doch lieber zu Hause,“ entgegnete sie mit Nachdruck. Jad verstand. Er sollte daraus ersehen, daß Lilli ihr gebietet, und daß sie um die traurige Geschichte wußte. Sie sah ihn während des Sprechens ernst fragend an, und er verstand auch ihren Blick, der ungeschämte Ausdruck sollte: „Weshalb fragst du nach Lilli? Soll die Geschichte etwa wieder von vorne anfangen?“

„Einen Augenblick zögerte er, dann fragte er besorgt: „Sie ist doch nicht krank?“

„Nein, so eigentlich krank nicht, aber sie weilt wie eine Blume dahin.“

Jad zuckte schmerzlich zusammen. Er liebte Lilli noch immer mehr als irgend ein anderes menschliches Wesen auf Erden. Mit jeder Faser seines Seins hing er an ihr, und nun, da er in die alten Verhältnisse zurückgekehrt, zog es ihn mit zehnfacher Kraft zu ihr hin.

„Erlauben Sie mir, sie zu sehen!“ bat er dringend.

„Nein, sie will es nicht, und sie hat Recht! Es käme Nichts Gutes dabei heraus!“ entgegnete Frau Barton traurig.

Jad warf seine frischgebrannte Cigarre zum Fenster hinaus und starrte düster vor sich hin, während die alte Frau ihn mit einem wehmüthig-mitleidigen Blicke streifte und sich dann vorbeugte, um im Schanzzimmer irgend etwas mit Interesse zu beobachten. Nach einer Weile rückte sie ihren Stuhl nahe an den Jads und begann leise zu ihm zu sprechen:

„Junger Herr, möchten Sie nicht versuchen, ihr die Geschichte auszureden und wieder gut zu machen, was Sie an dem Kinde verbrochen? Sie könnte noch glücklich werden; in der letzten Zeit haben sich mehrere gute Bewerber gemeldet, aber sie schlägt sie alle aus. Da ist Herr Harford, der neue Schullehrer, ein liebenswürdiger, wohlhabender, gebildeter junger Mann. Er betet den Boden an, den ihr Fuß betritt. ... O, Herr Jad, soll ihr junges Leben wirklich für immer zerstört sein? Können Sie uns nicht helfen?“

(Fortsetzung folgt.)

**Kleines Feuilleton.**

**Ocean-Schnellpost.** Man schreibt aus New-York vom 25. November: Den offiziellen Metord für die schnellste Postbeförderung zwischen New-York und London hält augenblicklich — nach dem Jahresberichte für auswärtige Post für das Geschäftsjahr 1900 — der Bremer Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“. Die durch ihr befördernden Post-sachen wurden in London nach 153,7 Stunden abgegeben, d. h. um 6 Stunden früher, als der Metord des Cunard Line Steamers „Lutetia“, um 15 Stunden früher als der des „Oceanic“ der White Star Line, um 19 Stunden früher als der des „Fürst Bismarck“ und um 20 Stunden früher als die schnellste Fahrt des „St. Paul“ der American Line beträgt. Der obige offizielle „Post-Metord“ ist inzwischen allerdings schon vom neuesten Hamburger „Deutschland“ geschlagen worden, doch wird dieses Ereigniß post-offiziell erst im folgenden Jahresberichte zum Ausdruck kommen.

**Ein Kind von einem Bären zerfleischt.** Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in Fahrenau bei Schopfheim in Baden. Eine Hugenmerfamilie, die seit einiger Zeit in jener Gegend mit einem Bären umherzog, war in Fahrenau eingetroffen, um dort Vorstellungen zu geben. Allem Anschein nach hat der Bärenführer sein Thier kurze Zeit ohne Aufsicht gelassen. Inzwischen drängten sich die Kinder des Ortes an das Thier heran, unter ihnen das vierjährige Kind eines Schuh-fabrik-Arbeiters. Die Bestie erfaßte das Kind und zerfleichte es vor den Augen der entsetzten Zuschauer in furchtbarer Weise. Erst dem Einschreiten mehrerer Männer gelang es mit großer Mühe, dem Bären sein Opfer zu entreißen. Das Kind befindet sich in sehr bedenklichem Zustand. Der Bärenführer wurde verhaftet und in das Gefängniß abgeführt.

**Aus dem Geschäftsverkehr.**

**Seidenstoffe, Samme, Velvets** über-  
wachen liefern wir direkt an Einzel-  
käufer. Bitte verlangen unsere Muster.  
**von Elten & Kousen, Krefeld.**

**Weihnachts-Plüsverkauf.**  
**H. Elkan, Halle a. S., Kaufhaus**  
**1. Ranges.**

Empfehle in unübertroffener Auswahl:

**Herren-Garderobe.**

Winter-Überzieher, staumend billig,  
Wollmützen,  
Wollsocken,  
Herren-Anzüge aller Preislagen,  
Knaben-Mäntel,  
Knaben-Anzüge,  
Arbeiter-Anzüge in Cassinet, englisch Leber, blau Polot, Arbeiterhosen.

**Kleiderstoffe.**

Weihnachtskleider, größte Auswahl, Robe von 2,48 an,  
Weihnachtskleider, elegant, Robe von 2,98 an,  
Weihnachtskleider, hochfein, Robe von 5,80 an.  
**Leinen- u. Baumwollwaaren. Wäsche.**  
Weiße und bunte Bettzeuge, Zulettés,  
Barchendbettlüber, weiß und bunt, von 58 Pf. an, Schlafdecken,  
Tischlüber, Servietten, Handtücher,  
Tischdecken, Commodendecken, Bettdecken, Sophaschoner,  
Gardinen, Käuferstoffe, Teppiche, prachtv. Muster 5,80.

**Damen-Confection.**

Jackets für Damen von 1,50 M. an.  
Mäntel für Damen in großer Auswahl,  
Umhänge, Kragen und Näder, aller Preislagen,  
Plüsch- und Double-Jacks,  
Jackets und Mäntel für Kinder.

**Wollwaaren.**

Jagdwesten 1,50, Normalhemden 98 Pf., Unterhosen, Kindertricot,  
Tücher, Ballescharpes, Capotten von 20 Pf. an,  
Muffen, Pelztragen, Pelzboas, Federboas von 58 Pf. an.

**Putz.**

Wegen vorgeklärter Saison — **Tellerkmützen,**  
Garnirte Hüte, Neuheiten, von 25 Pf. an. (3188)  
Vorgezeichnete **Handarbeitsachen, Canvas-Stickerien, Strickwolle.**

Lieferant für Konsumvereine.  
Ausgabe von  
Konsum-Marken  
sowie  
eigenen  
Rabatt-Marken.



**Schuhwaaren.**  
Anerkannt billigste Bezugsquelle für Schuhwaaren aller Gattungen.  
Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe bei größter Haltbarkeit und elegantem Sitz.  
Filzschuhe, Filzpantoffel, Holzschuhe.

H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

Seidenhaus **G. Schwarzenberger**, Halle a. S., Gr. Steinstrasse 88.

### Weihnachts-Ausverkauf.

Als auffallend billig und im Preise bedeutend zurückgesetzt empfehle:

**Einzelne letzte Roben. Roben knappen Maasses. Blousen-Reste. Plüsch-Reste. Sammet-Reste. Velvet-Reste. Kleine Reste für Schürzen und Einsätze.**

(3147)



#### Kuchenteller

(Majolika mit Nickelrand)  
Stück 1.—, 2.—, 3.— Mark.

Nickel-Brotkörbe 45, 50, 75 Pf., 1 Mark.

#### Essig- u. Oel-Menagen

fünftheilig mit geschliffenen Gläsern Stück 3, 3.50, 4, 6 Mk.

#### Menagen

fünftheilig mit einfachen Gläsern von 1 Mk. an.



## C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipziger Str. 90.

#### Bauerntische

Stek. 3.—, 4.—, 4.50, 7.50 Mk.

#### Rauchtische

Stek. 3.—, 4.—, 5 bis 12 Mk.



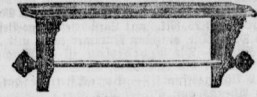
**Butterkühler**  
sauber und praktisch,  
Stück 3 Mk.

#### Kohlenkasten

engl. Form, fl. lackirt,  
Stück 3 Mk.

#### Papierkörbe

Stück 50, 75 Pf., 1, 1.50, 2, 3 Mk.



Handtuchhalter Stück 50 Pf., 1.—, 1.50 2 Mk.  
Handtuchhalter mit Panel

(wie Abbildung)  
Stek. 50 Pf., 1, 1.75, 2, 2.50, 3, 5 Mk.

#### Tafel-Aufsatz

Stek. 1, 1.50, 2.50 Mk.

Wie Abbildung  
Stek. 2.25, 3 Mk.

#### Affenide-Aufsätze

Stek. 3—24 Mk.



## G. Pelliccioni & Co.,

Halle a. S., nur gr. Ulrichstraße 17.

3043)

Fernsprecher 2278.

## Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet die denkbar größte Auswahl

eleg. Luxus- u. Bedarfsartikel, Lederwaaren etc. in- und ausländischer Fabrikate und laden zur Besichtigung derselben höchst ein. Kupferfreiarbeiten — Kupferzinn zu Original-Fabrikpreisen

## Weihnachts-Ausverkauf!

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen:  
Große Porten neuester baumwollener, wollener u. seidener Kleiderstoffe, Baustoffe, Sammete für Blusen u. Kleider, fertige Kleider, Musterkleider, Morgenröcke, Matinées, Kleiderröcke, Unterröcke.

(3313)

**Paul Serauky, Halle, Gr. Ulrichstr. 4-5, Erdgeschoss u. I. Stock.**

## G. Hetzscholdt,

Tischlermeister,

Wilhelmstraße.

Empfehle zu Weihnachts-Geschenken:

Euthertische, Nähtische, Herren- u. Damenschreibtische, Salonfüßen, Schreibessel, Clavierstühle, Salonschränke, Verticows und alle anderen Möbel

in großer Auswahl. Die noch vorhandenen Gegenstände zu Breunen u. für Kerbschnitt zu sehr billigen Preisen.

(3327)



## Wratzke & Steiger,

Königl. Griech. Hofjuweliere und Edelschmiede,



Geschmeide u. Geräthe

bei vornehmstem Geschmack in nur musterziltiger Ausführung.

**Trauringe** in jeder gewünschten Ausführung innerhalb 2 Stunden.

Halle a. S.,

Poststrasse 8.

Silber, Juwelen, Gold.

(3144)

## Hochfeinen alten Rum, Arac, Cognac, Punsch

in 1/2 und 1/3 Flaschen, große Auswahl div. Liqueure

empfeht

**Carl Brendel**

vorm. Gebr. Schwarz.

## Gemälde-Ausstellung.

Den geehrten Herrschaften der Stadt Merseburg und Umgegend erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich in Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 33, in Laden, eine umfangreiche Sammlung von Delgemälden moderner Meister zur Ausstellung und Verkauf gebracht habe. Die Gemälde eignen sich besonders zu Weihnachtsgeschenken.

**Joseph Sander,**

Kunsthändler aus Düsseldorf.

(3319)

Der Laden Rossmarkt 1, in welchem seit Jahrzehnten

Manufacturwaaren-Geschäft betrieben wurde, ist mit oder ohne Wohnung per 1. Januar 1901 bezw. später zu vermieten. Geeignete Ladeneinrichtung wird billig überlassen. **Paul Thiele, Konfuzerwalter.** (3289)

Zu- und Abgangs-Listen, Liquidationen für Mitglieder d. Einsparungs-Kommission, Voranschlag vorzüglich in der

**Arbeitsblatt-Druckerei.**

## Gebr. Stollwerck Chocoladen- u. Zuckerwaren-Fabriken Köln.

65 Medaillen.

27 Hofdiplome.

Dampfmaschinenbetrieb: 1050 Pferdekr. Beschäftigt über 2000 Personen.

Für das Ausland gesonderte Fabrik zur Verarbeitung von zoll- u. steuerfreiem Rohmaterial.

Zweighäuser in:

Berlin • Breslau • München • Wien • Pressburg • Brüssel  
Amsterdam • London • New-York • Chicago.

## PALMIN

ist das beste Fett für jede Küche. 50% Ersparnis in der Verwendung, da 1 Pfd. Palmin gleich 1/2 Pfd. Butter nur 65 Pf. kostet. Niederlage:

Franz Herrfurth, Leop. Meissner, Richard Schurig, Emil Wolff, C. L. Zimmermann.

(3086)

## Betriebs-Anmeldungen

vorrätlich in der **Arbeitsblatt-Druckerei.**